

ZEITSCHRIFT DES ÖSTERR. ENTOMOLOGEN-VEREINES

15. Jahrgang

Wien, 15. November 1930

Nr. 11

Mitgliedsbeitrag: Über Beschluß der außerordentl. Hauptversammlung vom 7. Dezember 1927 wurde der Jahresbeitrag für Österreich, Deutschland, Ungarn, Polen, Tschechoslowakei mit S 8'50, für alle übrigen Länder mit 9'50 S festgesetzt — Bei Einsendung mit **Postanweisung** sind noch **10 g beizufügen**, demnach S 8'60, bezw. S 9'60 zu überweisen. — Für **Nichtmitglieder 20% Aufschlag**.
Anzeigen: Mitglieder haben im Vierteljahr 25 dreispaltige Zeilen frei, eine Überzeile 8 g, nicht entomologische Anzeigen kosten die Zeile 16 g, Nichtbezieher das Doppelte. Größere Inserate nach Übereinkommen. — Kein Übertragungsrecht. Jede Anzeige ist auf einem getrennten Blatt einzusenden.
Briefe, Anfragen mit Rückporto, Bücher und Zeitschriften sende man an Herrn Oberlehrer Josef Nitsche, Wien XVIII., Genthgasse 117. **Manuskripte** an Schriftleiter Herrn Prof. Dr. M. Kitt, Wien, VII., Lerchenfelderstr. 31 **Geldsendungen** an Herrn Karl Oroszi, Wien I, Göttweihergasse 1. Laut § 7, Abs. 1 der Satzungen ist **der Austritt einen Monat vor Jahresschluß** dem Vorsitzenden mittels rekommandierten Schreibens anzumelden.

Eine neue europäische Sesiide.

Von Hans Reisser, Wien.

Mit einer Tafel.

Einem glücklichen Zufall verdanke ich im eben vergangenen Sommer die Entdeckung einer neuen *Chamaesphecia*-Art, von der mir jedoch leider nur ♀♀ vorliegen. Sie ist vor allem wegen ihres Flugplatzes interessant, da die Tiere auf einem Berggipfel der andalusischen Sierra Nevada in über 2700 m Höhe auf einer Geröllfläche mit nur ganz kümmerlicher Vegetation gefunden wurden. Die neue Art steht der *Chamaesphecia rondouana* Le Cerf!) (nicht zu verwechseln mit *Dipsosphecia rondoui* Siepi!) zunächst, sodaß sie zweckmäßigerweise am besten im Vergleiche mit der ausführlichen Beschreibung der *rondouana* l. c., welche auch durch die von Culot exakt wiedergegebenen Abbildungen unterstützt wird, beschrieben wird. Natürlich werden hiebei nur die wichtigsten Unterschiede hervorgehoben.

Die allgemeine Grundfarbe ist ein sehr dunkles, schon beim lebenden Tier etwas fettig glänzendes Schokoladebraun. Diese Farbe zeigt auch der Scheitel mit seinem Haarschopf sowie die ober- und unterseits vollständig einfarbigen Fühler. (Bei *rondouana* sind letztere blauschwarz und ihr erstes Glied unterseits gelb). Die Stirne ist leuchtend goldgelb, bei *rondouana* bronzefarbig und nur der Augenrand fein gelb gesäumt; die Palpen erscheinen von oben gesehen schwarz, da das Endglied zur Gänze und die Behaarung der Mittelglied-Außenseite schwarz sind. Das Basalglied und die Innenseite des Mittelgliedes sind so wie die Kehle und der Haarkranz des unteren Augenrandes und des Genickes sowie auch die Außenseite der Vorderhüften lebhaft goldgelb. *Rondouana* hat das Basalglied gelblichweiß, das Mittelglied weiß, stark schwarz gemischt, das Endglied außen schwarz, den Haarkranz im Genick gleichfalls gelb. — Hals-

¹⁾ Obthr., Etud. Lep. comp., Vol. XIX, 2, p. 32, Pl. 540, fig. 4535, 4536. *Rondouana* wurde von Rondou in den Hautes Pyrénées bei Gèdre in einem Pärchen aufgefunden; die Tiere kamen in die Oberthursche Sammlung und befinden sich jetzt im Pariser Museum.

kragen, Thorax und Schulterblätter zeigen die schokoladebraune Grundfarbe, letztere sind am Hinterrand durch einige lange, goldgelbe Haare gelb gesäumt, auch in ihrem oberen Teil finden sich etliche gelbe Schuppen eingesprengt. Abgesehen von dem gelben — bei *rondouana* weißen — Außensaum der Vorderhüften sind alle Beine gleichmäßig dunkel schwarzbraun, nur auf den Mittel- und Hinterschienen ist die Behaarung der Außenseite, besonders deutlich in der oberen Hälfte der Hinterschiene, mit gelben Haaren untermischt. Bei *rondouana* sind die Beine an verschiedenen Stellen weiß untermischt. Der Thorax zeigt auf der Unterseite seitlich an der Flügelwurzel gelbe Beschuppung, wie auch oberseits in die Behaarung am Hinterrande des Thorax gelbe Haare eingemengt sind. Der bei *rondouana* oberseits auffallende weiße Schulterfleck fehlt hier vollständig.

Das Abdomen hat oberseits den Hinterrand des 2., 4. und 6. Segmentes goldgelb gesäumt, am stärksten am 4. Tergit. Der gelbe Rand des 2. und 6. ist mitunter schwächer entwickelt, bei einem — reinen — Stück fehlt er überhaupt bis auf kaum wahrnehmbare Spuren. Unterseits ist der Hinterleib vollständig zeichnungslos, da kein gelber Ring geschlossen ist; der gelbe Saum des 2. und 6. Segmentes endigt bereits in der Seitenkante, während der Ring des 4. ein wenig darüber hinaus auf die Unterseite übergreift, aber noch weit offen bleibt. Die Seitenkante des Abdomens ist vom Beginn bis zum gelben Hinterrand des 2. Segmentes in Fortsetzung der unterseitigen gelben Thorakalseitenlinie ebenfalls schwach goldgelb beschuppt. Der Analsbusch zeigt die gleiche dunkel-schwarzbraune Grundfarbe ohne jede andersfärbige Einmischung. *Chamaesphecia rondouana* hat die Hinterränder des 2., 4. und 6. Abdominalsegmentes weiß gerandet, außerdem eine gelbliche, teilweise in Flecke aufgelöste und auf dem 2., 4. und 6. Ring verstärkte Mittellinie (eine solche fehlt bei der neuen Art vollkommen) und beim ♀ den mittleren Analpinsel beiderseits gelblichweiß gesäumt. Außerdem ist bei *rondouana* die Ventralseite nicht einfarbig dunkel, sondern die vier letzten Sternite zeigen beim ♀ an der Basis einen dreieckigen gelblichweißen Mittelfleck.

Die Vorderflügel sind dicht beschuppt, ohne Längsfeld, nur an der Basis in der Analfalte mit einigen gelben Schuppen, das Keilfeld klein, bisweilen fast ganz rudimentär und durch dunkle Schuppen reichlicher verdüstert, die Mittelbinde breit, kräftig, annähernd quadratisch und dunkler hervortretend. Das äußere Glasfeld in seiner Ausdehnung variabel; wenn deutlich, dann gegen die Basis geradlinig begrenzt und von drei Adern durchschnitten, mehr oder weniger gelblich bestäubt und nach außen unscharf gerundet abgegrenzt. Bei den Stücken mit reduziertem Keilfeld — in welchem sich übrigens auch einige gelbliche Schüppchen finden — ist das äußere Glasfeld nur punktförmig und infolge der Vermehrung der gelblichen Ueberschuppung kaum mehr glasis. Das Saumfeld nimmt fast ein Drittel

der Flügelfläche ein und zeigt bei deutlich gezeichneten Stücken in der Endhälfte die Adernzwischenräume goldgelb ausgefüllt, doch kann bei den dunkler übergossenen Tieren diese gelbe Ausfüllung bis auf ganz geringe Spuren verschwinden. Die Hinterflügel glashell, der Mittelstrich ziemlich fein, gegen den Vorderrand etwas verbreitert. Bei *rondouana* ist das Saumfeld schmaler als das äußere Glasfeld, während es hier gerade umgekehrt ist. Die Fransen ziemlich lang und mit der Grundfarbe übereinstimmend, bei *rondouana* dagegen am Hinterflügel an der Basis weiß unterschritten. Unterseits sind die Flügel etwas matter gefärbt als oberseits, an der Basis des Vorderrandes sowie das Frenulum goldgelb, sodann bis zum Mittelfleck, besonders gegen die Costa, hellgelblich bestäubt. Die gelbe Ausfüllung des Saumfeldes findet sich auch auf der Unterseite. Vfl.-Länge $8\frac{1}{2}$ bis 9 mm. Expansion 20 mm.

Eine gewisse Beziehung scheint mir auch zu *Chamaesphecia anthrax* Le Cerf¹⁾ aus Marokko zu bestehen. Deren ♀ hat jedoch weiße, nur am Endgliede schwarze Palpen, und abgesehen von verschiedenen anderen Merkmalen das 4. und 6. Abdominalsegment weiß gerandet, sowie die seitlichen Analpinsel weiß gesäumt, das äußere Glasfeld mit 5 Areolen, also von 4 Adern durchschnitten, weiß gefleckte Beine und noch verschiedene andere differente Merkmale.

Es liegen mir 5 ♀♀, hievon einige sichtlich e. l., vor. Die Figuren der beigegebenen Tafel zeigen das am schärfsten sowie das infolge der reichlicheren Beschuppung der Glasfelder am verschwommensten gezeichnete Stück, und zwar einmal in natürlicher Größe, und einmal etwa doppelt vergrößert. Die Flügel und Beine der linken Seite erscheinen auf den Bildern, für deren Aufnahme ich Herrn Dr. Grögl herzlichst danke, infolge der Lichtreflexe etwas aufgehellt, während die rechte Hälfte die Tonwerte richtig wiedergibt.

Ich fand das erste Stück, als ich am 20. Juli am Gipfel des Monte del Lobo, 2784 m, *Lycaena idas* Rbr. und *Lyc. nevadensis* Züllich fing, zufällig neben einer Thymus-Pflanze, wo es frisch geschlüpft auf einem Stein saß. Ich hatte gar nicht an das Vorkommen einer Sesie in dieser Höhe gedacht und vermutete sofort, daß es sich hier um eine neue Art handeln dürfte. Daher richtete ich sogleich mein Hauptaugenmerk auf dieses Tier und es gelang mir am gleichen Tag, wieder auf einem Stein, noch ein ♀ aufzufinden. Am folgenden Tag, dem letzten meines Aufenthaltes in der Sierra Nevada, erbeutete ich noch drei weitere ♀♀, hievon eines um Thymus schwärmend, die anderen auch wieder auf Steinen in der Sonne sitzend. Leider gelang es mir aber trotz aller Bemühungen nicht, eines ♂ habhaft zu werden; eines flog von seinem Stein ab, bevor ich es noch mit dem Netz decken konnte, das zweite, auch um Thymus schwärmend, entwischte mir auf dem steinigen Boden unten aus dem Netz. An

¹⁾ Obthr., Etud. Lep. comp., Vol. XVII., p. 528; 1919.

eine Verfolgung war nicht zu denken. Soweit ich dies in den wenigen Augenblicken beobachten konnte, glaube ich mich erinnern zu können, daß das ♂ deutlichere Glasfelder sowie vermehrte gelbe Ringe am Abdomen und einen gelb untermischten Afterbusch besaß. Als Futterpflanze käme wohl in erster Linie Thymus in Betracht, obgleich die Untersuchung der Pflanze, neben der ich das frisch geschlüpfte erste Tier fand, keine sicheren Fraßspuren und keine leere Puppenhülle ergab. Thymus ist aber an der Stelle die häufigste Pflanze und alle Stücke wurden daran oder in der unmittelbaren Nachbarschaft gefunden. Da der Gipfel des Monte del Lobo am Flugplatz der Sesie nur ganz spärliche Vegetation aufweist, kämen vielleicht von den kräftigeren und als eventuelle Wirtspflanze geeigneten Gewächsen noch in Betracht: *Arenaria pungens* Clementi, *Sideritis sericea* Pers. und *Astragalus creticus* Lam. Ich halte es nicht für ausgeschlossen, daß diese neue Art auch noch an geeigneten Hochgebirgsstellen in Marokko aufgefunden wird.

Es freut mich ganz besonders, die vorstehend beschriebene neue Art als *Chamaesphecia kautzi* n. sp. meinem lieben Freund Hofrat Ing. Hans Kautz, unserem besten Sesienkenner und Entdecker der *Chamaesphecia palustris* Ktz., der mich erst mit den biologisch so interessanten und als Falter reizenden Sesien eingehender bekannt gemacht hat, in Dankbarkeit widmen zu können.

Von den 5 Cotypen befinden sich die Nr. 1—3 in meiner Sammlung, Nr. 4 in der des Wiener Naturhistorischen Museums, Nr. 5 in coll. Kautz, Wien.

Ich möchte nicht schließen, ohne auch hier Herrn Hofrat Prof. Dr. Rebel für seine liebenswürdige Mithilfe bei der Bestimmung der neuen Art meinen aufrichtigen Dank auszusprechen.

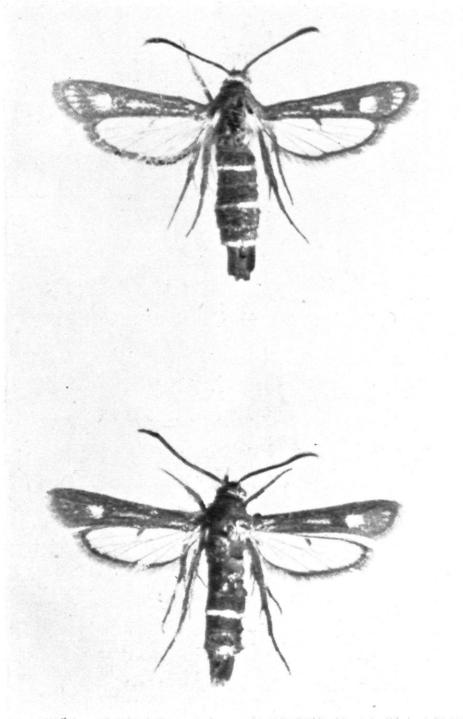
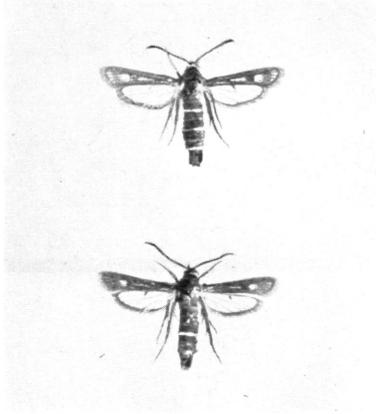
Procris Predotae n. sp. im Vergleiche mit *Pr. pruni* Schiff. und *amasina* H. S.

Von A. Naufock, Linz, Ob.-Oest.

Ein unserer *Pr. pruni* Schiff. sehr ähnliches ♂ aus Spanien, welches mir von Herrn Medizinalrat Dr. C. Schawerda, Wien, zur Bestimmung vorgelegt wurde, erwies sich nach der Untersuchung des Genitalapparates nicht als dorthin gehörig. Es gehört aber auch nicht zu der ihm noch ähnlicheren *Pr. amasina* H. S., die nach den mir vorliegenden Stücken aus verschiedenen Gegenden Vorderasiens ebenfalls einen von *Pr. pruni* Schiff. gänzlich verschiedenen männlichen Genitalapparat besitzt, und deren Einreihung daher im Seitz'schen Werke, durch Dr. K. Jordan als Form der *Pr. pruni* Schiff. zu Unrecht besteht. Sie muß vielmehr als eigene gute Art angesehen werden. Wie bei den meisten *Procris*-Arten ist auch hier eine Trennung derselben

Zum Aufsatz

Reisser: „Eine neue europäische Sesiide.“



Chamaesphecia kautzi Reisser.

Oberes Bild 2 ♀♀ in natürlicher Größe,
unteres Bild dieselben etwa doppelt vergrößert.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift des Österreichischen Entomologischen Vereins](#)

Jahr/Year: 1930

Band/Volume: [15](#)

Autor(en)/Author(s): Reisser Hans

Artikel/Article: [Eine neue europäische Sesiide. Tafel XIII. 101-104](#)